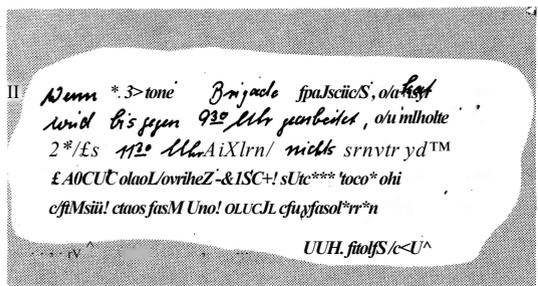


Überlegungen des Genossen Burgstedt weisen eindeutig auf die überall im Betrieb noch vorhandenen Reserven hin.

In der Argumentation gingen wir davon aus, daß eine Minute für den einzelnen nicht viel sein mag. Aber viele einzelne Minuten ergeben viele Stunden. Wenn jeder Produktionsarbeiter bei uns an jedem Tag nur eine bisher ungenutzte



Minute voll nützt, ergeben sich für unseren Betrieb im Monat fast 400 Arbeitsstunden. Vergeudete oder nichtgenutzte Stunden — nimmt man die große Anzahl der Betriebe unserer Republik zusammen — sind gleichbedeutend mit nidit geschaffennem Volks vermögen. Den wenigsten Kollegen war bekannt, daß eine einzige ungenutzte Minute in der gesamten Volkswirtschaft Verzicht auf etwa 200 000 Mark Nationaleinkommen bedeutet.

Für die Schlußfolgerungen, die die Parteileitung aus den Hinweisen des jungen Genossen ziehen mußte, war eine andere Sache ebenso wichtig. Die aufgeworfene Frage „Was zählt die Minute?“ enthält das Problem der sozialistischen Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin. Für die BPO-Leitung und die Genossen der APO des Bereiches. Großapparate- und Behälterbau war das ein Anlaß, politisch noch offen-

siver Gespräche über die Einstellung der Werktätigen zur sozialistischen Arbeit zu führen.

Die Aktivität der Genossen dieser APO bei den Diskussionen über Arbeitsmoral und -disziplin nahm zu. Aber auch in allen anderen APO stand jetzt im Mittelpunkt, die Arbeitsdisziplin, die Einstellung zur Arbeit zu verbessern. Ansatzpunkte dafür fanden sich in jedem Bereich des Betriebes. Vor allem erläuterten die Genossen in den Gesprächen, daß es zur Arbeiterlehre gehört, die Arbeitszeit effektiver und rationaler zu nutzen. Dadurch eröffnen sich Möglichkeiten, die Produktion zu erhöhen und den beschlossenen Gegenplan zu erfüllen.

Diese Gespräche waren für nahezu 400 Genossen und Kollegen mit ein Anlaß, persönlich oder kollektiv-schöpferische Pläne auszuarbeiten und mit ihrer Hilfe das Leistungsvermögen des Betriebes spürbar zu erhöhen.

Trotzdem müssen wir heute feststellen, daß wir die Diskussion noch nicht als beendet betrachten. Einige Bereiche des Betriebes sind bei der Ausarbeitung schöpferischer Pläne nicht recht vorangekommen. Das ist für die Leitungen unserer BPO und APO und für die Parteigruppen ein Hinweis, die große Bedeutung der schöpferischen Pläne als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs noch gründlicher zu erläutern. Dabei werden wir betonen, daß diese persönlichen Verpflichtungen einem politischen Bekenntnis zu unserem sozialistischen Staat und der Bereitschaft gleichzusetzen sind, höhere Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig werden wir gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation den Einfluß auf die Leiter der Bereiche, bei denen es schleppend vorangeht, verstärken. Sie sollen besser in die Lage versetzt werden, ihre fachliche Funktion noch mehr als politische Aufgabe zu betrachten.

mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm

Im 20. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen kann Genosse Wolf auf eine ebenso lange Kommandeurstätigkeit zurückblicken. Ob als Stellvertreter Allgemein einer Hundertschaft, ob als Hundertschaftskommandeur oder als Zugführer, immer hat er seine Erfahrungen in der politischen Arbeit und bei der Erhöhung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft allen anderen Kämpfern und

Kommandeuren zur Verfügung gestellt. Seine Einheit gehört seit Jahren zu den beständigsten des Kreises Altenburg. Die mehrfache Auszeichnung als „Beste Einheit“ und erste Plätze im Wettbewerb sowie die Auszeichnung mit der Wanderfahne der Kreisleitung der SED Altenburg und die Verleihung des verpflichtenden Namens „Einheit der DSF“ beweisen das. Genosse Wolf als ältester Kommandeur (s. B.) hat daran maßgeblichen Anteil.



Auf eines konnte und kann Erich

DER LERER HAT DAS WORT